

Der Salon.

Beiblatt zur Gilpost für Moden.

N^o 47.

Unter Verantwortlichkeit der Redaction der Gilpost.

1841.

Neuestes Bulletin der Moden.

Paris, den 5. November 1841.

Glück auf zur Winterfaison, von deren glänzenden Soiréen, Bällen, Concerten und, was die Hauptsache ist, von deren brillanten Toiletten ich nun bald Gelegenheit bekommen werde, in meinen Bulletin zu reden. Während die Vorbereitungen zu diesen Vergnügungen bereits getroffen werden, hören Sie Einiges über die nächste Gegenwart. Der Succes der Pelerine ist nicht mehr zweifelhaft und ihre Wiederaufnahme hat sich schnell die allgemeine Gunst zu verschaffen gewußt. Ueberall sieht man wieder Pelerinen von schwarzen Spitzen, von weißen Spitzen, von brodirtem Mouffelin, runde Pelerinen in der alten Art, welche man besonders bei Lachenitt, rue Richelieu Nr. 104, in ausgezeichnete Auswahl finden kann. Im Uebrigen ist zu unserm großen Bedauern eingetroffen, was wir von diesem Theile der Toilette vorhergesehen haben. Die Pelerine ist leider zu so unverhältnismäßigen Proportionen gelangt, die alle Eleganz und alle Grazie ausschließen. Was nützt es jetzt, daß man seine Zuflucht zu den wunderbaren Corsets von Buisse, rue Montmartre Nr. 171, nimmt, welche so entzückende Taillen machen, wenn man sie unter einen Ueberwurf ohne Tournure und ohne Form verstecken muß, welcher mit der pikanten Anmuth eines Domino alle Coquetterie eines halben Sacks vereinigt? Wozu brauchen wir noch die herrlichen Leibchen der Madame Constance, wenn es der Pelerine erlaubt ist, alle ihre eleganten und verführerischen Formen zu verbergen? Hoffen wir indessen, daß diese Novität bald verschwinden und dem natürlichen Gesetz zufolge in ihrer eigenen Uebertreibung ihren Untergang finden werde.

Wir erwähnten soeben Madame Constance, rue Neuve-Vivienne Nr. 57, und ihren ausgezeichneten Geschmack; zum Beweis dafür können wir ihre Corsets mit kleinen glatten Falten, die von der Schulter bis zum Gürtel gehen, anführen, ferner ihre Ueberröcke von brodirtem Pekin oder von orientalischem Seidenzeug, garnirt mit einer dreifachen Reihe von Schleifen; dann auch ihre Ueberröcke von Merino-Cachemire oder von Wollentuch, an der Tupe mit einer dreifachen Falte, über welcher ein Streifen von Sammet. Diese drei Neuigkeiten schienen uns ganz geeignet, die Gunst der eleganten Welt zu erhalten. Die Formen und Verzierungen der letzten Monate sind übrigens noch keineswegs von neuen verdrängt. Die kleinen mit Franzen garnirten Shawls, die glatten und einfachen Kermel, die glatten halbauffsteigenden Corsets mit einem Fichu von Tüll, die kurzen mit drei Bouillons von Tüll

garnirten Kermel sind immer noch in Ansehn. Was das Linnenzeug betrifft, so feiert es immer neue Triumphe, und ein kürzlich etablirtes Linnenmagazin von Madame Barreault scheint sich besonders durch den Reichthum und die Mannigfaltigkeit in diesem Genre auszeichnen zu wollen. Nächstens werden wir einiges Nähere über die Modegegenstände dieser Künstlerin mittheilen.

Die Form der Hüte hat sich nicht beträchtlich geändert, nur daß sie besser an das Gesicht anschließen und den Hals auf anmuthigere Weise offener lassen. Sehr beliebt sind Sammethüte mit einer langen Feder und Seidenhüte mit wehender Feder; die von weißem Atlas mit Spitzen garnirt und an der Seite mit Bandschleifen geziert kleiden besonders gut.

Markt des Lebens.

Neue Eisenbahn. Um die so wichtige Verbindung der Kommunikation zwischen dem Saveflusse und dem adriatischen Meere, welche bis jetzt nur zu oft bei niederm Wasserstande der Culpa zum wesentlichen Nachtheile des adriatischen Meerhandels unterbrochen war, für immer herzustellen, bildet sich aus dem wohlhabenderen Triester, Fiumaner und Karlsstädter Handelsstande eine Gesellschaft, die sich die Belebung des Handels und die Erleichterung desselben durch Herstellung einer Eisenbahn von Sissek nach Karlsstadt zum Ziel gesetzt hat. Die Eisenbahn soll schon im Jahre 1842 beendigt werden.

Naturspiel. In mehren Gegenden Deutschlands haben die Erdbeerbeete nicht allein noch einmal in diesem Herbst geblüht, sondern auch Früchte angefetzt, von denen hin und wieder einige sogar zur Reife gekommen sind. Aus Frankreich schrieb man bereits im vorigen Monate, daß die Obstbäume zum zweiten Male Blüthen hätten. Dieselbe Erscheinung bemerkten wir bei uns an einigen wilden Kastanienbäumen. Am meisten aber kam wegen der sonnenwarmen Herbsttage die Pariser Modewelt in die Klemme, welche in Verlegenheit war, wie sie sich kleiden solle. In der That erfanden auch die Modistinnen einige neue Trachten für die unvorhergesehene Zwischensaison. So penibel sind wir Deutsche doch nicht.

Der verklagte Maler. Madame Cadamour, die Gattin eines Weinhändlers, hatte einem Maler, Herrn Sigisbet, den Auftrag erteilt, ihr die Hauptscene aus dem Drama Alex. Dumas: die Söhne Eduards, zu malen und, weil ihr Gatte auch Eduard hieß, das Gemälde mit der Inschrift: